

Weil in Leipzig angeblich **der Gehalt** (für Beamte), die **Gehalte** gesprochen wird, beschimpfte von Leipzig aus ein Sprachbüttel den Geschmack des ganzen übrigen Deutschlands, wo man **das Gehalt**, die **Behälter** spricht und schreibt —: „plebejisch, häßlich, niedrig“. Ich habe ermittelt, daß es heute auch in Leipzig weit überwiegend **das Gehalt**, die **Behälter** heißt. Die Sprache hat sich selbst einen Weg gebahnt: sie hat eben den Unterschied zwischen Inhalt und Lohn deutlicher machen wollen, und von einer „Gemeinheit“ der Form **Behälter** fühlt heute kein Mensch etwas.

Gift, das bei Goethe in allen drei Geschlechtern vorkommt, ist heute in der Schriftsprache nur sächlich.

Landschaftlich wird **der Lohn** (die Belohnung) und **das Lohn** (Gehalt) unterschieden; die Schriftsprache kennt für beide Bedeutungen jetzt nur **der Lohn**.

Das oder der Münster? In der Schweiz heißt es nur **das**, bei Goethe **der**. Ich sage **das**, habe aber nichts gegen **der**. Der Grund, daß das lateinische Urwort *monasterium* sächlich ist, gibt nicht den Ausschlag.

Das statt der Sarg ist Landschafts-, nicht Schriftsprache.

Teil war im ältern Deutsch, so noch bei Luther, überwiegend sächlich. Heute schwankt das Geschlecht in gewissen Wendungen: **ich für mein Teil** und **für meinen Teil**; **ich habe mein Teil** und **meinen Teil**; **ein gutes Teil** und **ein guter Teil** davon. Der Sprachgebrauch hat sich noch nicht ausschließlich für die eine oder die andre Form entschieden, also sind beide richtig. In biblischen Wendungen, wie **das gute Teil** erwählt, hat sich das sächliche Geschlecht behauptet. Ferner nur: **Ich habe mein Teil** weg; aber: **Ich habe meinen Teil** der Erbschaft bekommen.

Der oder das Ungestüm? **Der oder das Vogelbauer?** **Der oder das Wams?** **Der Jch oder die Jehe?** **Der oder die Zierat?** Beide Formen sind auch in der Schriftsprache zulässig; die Wage schwankt noch zu Gunsten der einen oder andern. Bei **Zierat** kommen die drei Geschlechter berechtigt vor.

4. Zur Beugung

Ganz allgemein: wo Beugung möglich ist, da beuge man im Zweifelsfall; wo sie zur deutlichen Bezeichnung des Ge-

füges nötig ist, da beuge man erst recht. Es ist keine grundlose Eigentümlichkeit der Dichtersprache, daß sie strenger auf Beugeformen hält als die Umgangssprache und selbst die Schriftsprache: das feine Sprachgefühl empfindet die richtig gebeugten Formen als die volleren und edleren. Nicht nur wegen der Engländererei, sondern mehr noch wegen der Beugungslosigkeit erscheint der Ausdruck **An Bord Seiner Majestät Schiff** trotz der Bornehmtuerei als unsein. Eine Summe Geld ist nicht falsch, aber eine Summe Geldes ist gehobene Sprache. Man darf wohl sagen: **Ein Sack reifer Weizen**, aber . . **reifen Weizens** ist höhere Sprache. In der unnötigen Verfeinerung einfachster Wendungen: **Ein Glas Wassers** oder **frischen Wassers** (statt . . **Wasser, frisches Wasser**) fühlt man Absicht und man ist verstimmt (vgl. S. 256).

An Fügungen wie **Kraft Unordnung**, infolge **Sturmwarnungen** stört uns das Fehlen jedes Beugezeichens. Zum **Wohle meines Vaterlandes** und dessen **Einwohner** wird als Härte empfunden wegen der Beugungslosigkeit von **Einwohner**; man schreibe: . . **seiner Einwohner**, und das Gefüge gewinnt Leben.

Titel, Schilder, Gasthofnamen usw. wirken in Deutschland lähmend auf die Kenntniß der Sprachlehre: alle Beugung stockt. Früher sagte jedermann: Ich wohne im Erbprinzen, im Elefanten; heute oft: im Erbprinz, im Elefant. Menschen mit Sprachgefühl beugen in allen solchen Fällen. Die Tochter des **Rechtsanwalt Müller**, die Wahl des **Stadtrat Schulze**, das Buch des **Professor Schmidt** — dergleichen hört und liest man oft, zuweilen selbst von gebildeten Menschen. Über die Unzulässigkeit kann kein Zweifel bestehen. Auch **Oberst** ist kein unbeugbares Wort: der Brief des **Obersten** oder **Obersts** R.

*

Der Bauer wird gebeugt: **des Bauern, des Bauers; dem Bauer, dem Bauern; den Bauer, den Bauern**. Die Nebenformen sind nicht falsch.

Der Zweitfall von **Nachbar** ist ebensowohl **Nachbars** wie **Nachbarn**; auch im dritten Fall sind **Nachbar** und **Nachbarn** gleichberechtigt; im vierten überwiegt **Nachbar**.